

*Geschichten*  
*aus der*

*www.storyzone.org*



Original [Lick'n Tiff](#) von Rachael Ross  
Übersetzt von Pesch07

## Prolog

Zunächst muss ich ihnen sagen, dass ich anfang, mir ein wenig Sorgen um meine Tochter zu machen.

Tiffany war jetzt fast siebzehn und ein großartiges Kind, ein nettes Mädchen, auf das ich sehr stolz war, aber irgendetwas stimmte nicht. Sie hatte noch nie einen Freund, obwohl sie richtig hübsch war. Tiff wuchs zu einer schönen jungen Frau heran, groß und geschmeidig und anmutig wie eine Tänzerin. Mit ihren langen blonden Haaren und den sanften blauen Augen, die zu ihrem gut entwickelten Körper passten, hätte sie eigentlich schon längst einen Freund haben müssen.

Ich war mir sicher, dass Tiffany viele Verehrer hatte, die Jungs von der nahe gelegenen Highschool natürlich, aber auch einige der gut aussehenden jungen Männern aus unserer Gemeinde. Es wäre schön gewesen, sie mit einem netten katholischen Jungen aus der Kirche zu sehen, dachte ich. Die Messdiener wirkten immer so ernst und gut erzogen. Ich erwähnte es ihr gegenüber manchmal, nur beiläufig, aber Tiffany war immer unverbindlich, sogar apathisch. Das beunruhigte mich.

Als alleinerziehende Mutter habe ich versucht, sie so gut wie möglich auf das Leben vorzubereiten. Ich dachte, dass ihre Distanziertheit vielleicht dadurch verursacht wurde, dass sie nie eine Vaterfigur kannte oder ein männliches Vorbild hatte, das ihr die Qualitäten zeigte, die sie bei einem jungen Mann suchen sollte. Ich gab mir selbst die Schuld daran. Ich hätte die Möglichkeit gehabt, wieder zu heiraten, als Tiffany noch ein Kind war. Männer fanden mich attraktiv, verantwortungsbewusst und kontaktfreudig. Vielleicht zu verantwortungsbewusst, denn ich hatte mich auch gegen die Männer gewehrt, die echtes Interesse daran gezeigt hatten, mit meiner Tochter und mir eine Zukunft aufzubauen.

Jetzt dachte ich, dass ich einen Fehler gemacht hatte, egoistisch vielleicht, und Tiffany war diejenige, die den Preis dafür zahlte. Ich fühlte diese Last, diese Schuld, und vielleicht war sie unverdient, aber auch unmöglich loszuwerden. Ich konnte sie nicht loslassen, während ich zusah, wie meine Tochter einsam aufwuchs, ohne Verabredung, ohne einen ersten Kuss, und das schien mir nicht fair.

„Ich bin nicht einsam, Mom.“ Tiffany lächelte mich geduldig an, aber ich konnte die Frustration in ihren Augen sehen. Wir hatten wieder eines unserer Mutter-Tochter-Gespräche, ein weiterer Versuch meinerseits, sie für ein soziales Leben zu interessieren, und ich glaube, Tiffany hatte sich dabei gelangweilt.

„Du solltest draußen sein, mit deinen Freunden“, schlug ich sanft vor, nachdem Tiffany eines Nachmittags von der Schule nach Hause gekommen war. „Vielleicht triffst du einen Jungen ...“

„Einen Freund, Mom?“ Sie lachte leise. „Ich habe schon einen ... nicht wahr, Lak?“

Sie saß mit Lakritz, unserem großen schwarzen Labrador, auf ihrem Bett. Nun, er war eigentlich ihr Hund, nicht unserer, aber er gehörte zur Familie, und sie standen sich sehr nahe, Tiffany und Lak. Das war ein schwacher Trost für mich, weil ich wusste, dass meine Tochter wenigstens einen Hund hatte, der sie aufmunterte, aber das konnte manchmal auch beunruhigend sein. Tiffany behandelte den Hund meist so, als wäre er ein Mensch.

„Gib mir einen Kuss, Lak“, kicherte Tiffany. „Zeig meiner Mami, wie sehr du mich liebst.“ Ich lächelte nachsichtig, während Lak mit seiner Zunge das schöne Gesicht meiner Tochter liebkoste. „Lass das nicht zu“, seufzte ich und beobachtete, wie Tiffany ihren Mund öffnete und Lak seine

lange, rote Zunge zwischen ihre weichen Lippen schob.

„Mmmppph ...“ Tiffany begann, an der Zunge des Hundes zu saugen, während er sie wegzog. Das war ein Spiel, das ihnen gefiel, und ich machte mir immer Sorgen wegen der Keime, auch wenn der Tierarzt mir versichert hatte, dass es in Ordnung wäre.

„Es gefällt ihm“, kicherte sie, leckte sich über die Lippen und umarmte den Hund, während ich daneben saß. „Er liebt mich! Nicht wahr, Lakritz? Ja, das tust du.“ „Wie auch immer“, schüttelte ich den Kopf. „Ich finde jedenfalls, du brauchst andere Freunde, richtige Freunde ...“ „Was?“ Tiffany schaute mich an. „Lak ist ein richtiger Freund, und er ist mein bester Freund. Ich kann ihm alles erzählen.“ „Du weißt, was ich meine, Tiffany.“ Ich zupfte nervös an meinem Ohrläppchen. „Willst du keinen Freund haben? Ähm ... zum Küssen?“ „Küssen?“ Sie lachte noch mehr. „Die meisten Mütter, von denen ich gehört habe, denken da ganz anders.“

„Nun, die meisten Mädchen in deinem Alter sind zumindest neugierig“, sagte ich und errötete ein wenig, ich befürchtete, es klang so, als wollte ich, dass sie schwanger wird. „Ich mag einfach keine Jungs“, sagte Tiffany achselzuckend. „Ich liebe Lak.“

Sie drückte ihn zurück, damit der große Hund schließlich auf dem Bett zu liegen kam und sich unter Tiffanys beharrlichen Händen niederließ. Sie ließ sich mehr oder weniger neben ihn fallen und legte sich auf die Seite, sodass sie das Tier ansehen konnte. Ich beobachtete, wie sie über das kurze schwarze Fell auf seiner Brust streichelte und hinunter zu seinem weichen Bauch, der ein wenig weiß war. Lak war sauber, darüber machte ich mir keine Sorgen, und Tiff kümmerte sich wirklich gut um ihn. Ich wünschte nur, sie würde etwas von diesem Interesse auf andere Menschen lenken.

„Bist du ...“, ich hielt inne und schürzte die Lippen, weil mir die Gedanken, die mir plötzlich durch den Kopf gingen, etwas peinlich waren. „Mom?“ Tiffany schaute mich an, sie hatte begonnen, die Felltasche des Hundes zu streicheln, woraufhin ich die Stirn runzelte.

„Spiel da nicht mit rum“, sagte ich und nutzte die Gelegenheit, um das, was ich meine Tochter eigentlich fragen wollte, aufzuschieben. „Er mag es“, lächelte Tiffany. „Er schläft ein, wenn ich es gut mache ...“

Sie bewegte ihre Hand langsam hin und her und zog die Vorhaut des Hundes gerade so weit zurück, dass wir die rosa Spitze seines Penis sehen konnten. Tiffany war noch nie schüchtern gewesen, wenn es darum ging, das Tier auf diese Weise zu berühren, und ich versuchte mein Bestes, keine große Sache daraus zu machen. Es war nichts, worüber man sich aufregen musste, denn Lak war ja nur ein Hund, aber es war mir trotzdem unangenehm, zu sehen, wie Tiffany ihn auf diese Weise ... massierte.

„Also ...“, schniefte ich. „Was wolltest du mich fragen?“ „Oh ... äh ...“ Es würde nicht einfach werden, also holte ich tief Luft und fragte einfach. „Bist du homosexuell, Tiffany? Also lesbisch, meine ich?“

Mein kleines Mädchen starrte mich an, und ich beeilte mich, meine Gefühle zu diesem Thema zu erklären. „Ich meine, wenn du Gefühle für andere, äh ... Mädchen hast, ist das in Ordnung“, nickte ich und sprach schnell.

Tiffany lachte und Lakritz hob bei diesem Geräusch den Kopf. „Leg dich wieder schlafen, Baby“, flüsterte Tiffany und schob ihm ihre Zunge in den offenen Mund.

„Ich verstehe“, fuhr ich fort. „Manchmal fühlt sich ein Mädchen so, und ich bin nicht böse oder so, ich bin nur ...“ „Nein, Mom. Ich bin definitiv nicht lesbisch“, schüttelte Tiffany den Kopf, und ihre

Augen leuchteten und funkelten fröhlich vor Vergnügen.

„Oh, ähm ...“ Ich nickte noch einmal. „Okay, dann ... ich habe mich nur gewundert.“ „Ich mag Lak einfach, das ist alles“, zuckte sie mit den Schultern. „Er ist mein Freund, Mom.“

„Ich weiß. Ich weiß, dass er dein Freund ist“, versicherte ich ihr. „Ich mag ihn auch, aber es gibt draußen so viel zu entdecken, mit Leuten in deinem Alter.“ „Sie sind langweilig.“ Tiffany küsste die weiche Stelle auf Laks Bauch, direkt über der Spitze seines Penis, denn inzwischen waren einige Zentimeter aus der Scheide herausgerutscht.

„Manche Menschen würden sagen, dass es langweilig ist, den ganzen Tag in deinem Zimmer zu sitzen“, antwortete ich. „Nein, ich bin nicht den ganzen Tag hier drin, Mom“, seufzte sie. „Nur nach der Schule. Du weißt doch, dass ich mich um Lak kümmern muss. Er vermisst mich.“

„Lak ist ein Hund.“ Ich holte ein wenig verärgert Luft. „Er wird schon zurechtkommen, wenn du etwas anderes machen willst.“ „Er hat Bedürfnisse. Nicht wahr, Baby?“, sagte Tiffany leise, als hätte sie kein Wort von dem gehört, was ich gesagt habe.

„So wie du, Tiff“, versuchte ich es erneut. „Ein heranwachsendes Mädchen, eine sechzehnjährige Frau, sie hat auch Bedürfnisse.“ „Oh! Das weiß ich!“ Tiffany kicherte. „Lak kümmert sich auch gut um meine Bedürfnisse.“

Ich war mir nicht sicher, warum meine Tochter das so lustig fand.

„Er ist ein Hund, Schatz.“

Ich zupfte an einigen Fusseln auf meinem Rock und bemerkte, dass der karierte Rock meiner Tochter hochgerutscht war und mir einen ziemlich freizügigen Blick auf ihr kleines weißes Höschen gewährte. Sie trug noch immer ihre Uniform von der katholischen Mädchenschule, die sie besuchte.

„Er ist Lakritz.“ Tiffany grinste mich an. „Ich wünschte, wir könnten Welpen haben.“ Sie sah ihren Hund an. „Er will sie so sehr.“ Tiffany klang dabei fast traurig, und ich fragte mich, ob sie damit etwas andeuten wollte. „Wir werden uns keinen weiteren Hund zulegen.“ Ich warf ihr ein blasses Lächeln zu.

„Was?“ Tiffany sah einen Moment lang verwirrt aus. „Ja, ich weiß, Mom. Ich will sowieso keinen weiteren Hund. Ganz sicher keine Bitch, auf keinen Fall.“ „Eine ... Bitch?“ Ich starrte sie an. „So nennt man weibliche Hunde im Englischen. Das ist kein Schimpfwort, Mom.“

„Stimmt. Ja“, nickte ich. „Das wusste ich.“ Ich mag das Wort nicht besonders, hab' ich das nicht gesagt?

„Nö ...“, Tiffany streichelte den Penis des Hundes ein wenig mehr, sodass mehr von seinem Schwanz zum Vorschein kam, vielleicht noch ein Zentimeter oder so, und Laks Bein strampelte ein wenig, „... wir brauchen nur eine Bitch in diesem Haus. Ist es nicht so, Lak?“

„Wie bitte?“ Ich blinzelte und fragte mich, ob meine Tochter mich gerade ins Gesicht eine ... Bitch, also eine Schlampe genannt hatte.

„Wir brauchen nur eine Bitch.“ Tiffany kniff die Augen zusammen. „Oder?“ „Oder was?“, fragte auch ich, und wir waren beide einen Moment lang verwirrt.

„Ich meine mich, Mom!“ Tiffany grinste und schüttelte ihren hübschen blonden Kopf. „Lak denkt, ich

bin seine Hündin. Wenn wir eine richtige Hündin hätten, würde ihn das nur verwirren.“

„Oh.“ Ich musste eine Sekunde lang darüber nachdenken. „Äh ... warum?“ „Warum?“ Ihre blauen Augen weiteten sich, als sie kicherte. „Weil ich seine Bitch bin, Mom! Du hörst mir nie zu!“

„Ich höre zu, Tiffany“, sagte ich, lehnte mich im Stuhl vor und konnte nicht umhin, einen kleinen feuchten Fleck auf dem Slip meiner Tochter zu bemerken.

Die Baumwolle klebte an ihren Schamlippen und ich konnte deutlich die Spalte ihres kaum reifen Geschlechts sehen. Sie war sich ihrer Schamlosigkeit nicht einmal bewusst, stellte ich fest, sie war wirklich noch so unschuldig. Was würde in ein oder zwei Jahren passieren? Wenn sie die Highschool abschloss und von zu Hause auszog, um aufs College zu gehen oder einen Job zu finden, oder einfach nur, um die Welt so zu sehen, wie es erwachsene Kinder tun ... Tiffany war so naiv; was würde dann mit ihr geschehen?

„Nein, eben nicht, Mom. Nicht wirklich“, seufzte sie. „Aber das ist okay, ich habe dich trotzdem lieb.“ „Ähm, ich liebe dich auch.“ Es schien, als würde unser Gespräch zu einem Ende kommen, obwohl ich mir nicht sicher war, warum oder wie Tiffany die Oberhand gewonnen hatte.

Oder ob es überhaupt eine gab. Ich versuchte, sie gleichwertig zu behandeln, soweit das möglich war, und saß einen Moment lang einfach nur da und sah zu, wie meine Tochter mit ihrer Zunge an der Schnauze des Hundes entlang spielte, die Zungenspitze unter seine Oberlippe schob und seine Zähne kitzelte. Lak schien es nicht zu stören, und sein Penis lag jetzt gut vier oder fünf Zentimeter frei, die Spitze rot und glitzernd, während Tiffany seinen Bauch streichelte.

„Ich ... ich mache uns was zu essen“, seufzte ich und merkte, dass ich eigentlich nichts erreicht hatte. „Okay, Mom“, nickte sie. „Ich werde noch ein bisschen mit Lak spielen. Er ist ... angespannt!“ „Angespannt?“ Ich lachte. „Dieser Hund ist alles andere als angespannt, Tiffany. Er ist verwöhnt.“ „Ich weiß.“ Meine Tochter sah mit einem glücklichen Lächeln zu mir auf. „Er verwöhnt mich aber auch. Wir sind wie füreinander geschaffen.“ „Wenn du das sagst.“ Ich stand auf. „Nur, äh ... spiel nicht so mit ihm. Es ist nicht richtig, ihn so zu erregen.“ „Du meinst seinen Penis, Mom?“ Tiffany zeigte mir einen kleinen Schmollmund. „Er mag es aber. Es gibt ihm ein gutes Gefühl.“ „Ich weiß, aber ...“, ich zuckte mit den Schultern.

Wir hatten schon einmal darüber gesprochen, meine Tochter und ich, und ich hatte den Tierarzt gefragt, ob man den Penis des Tieres so anfassen dürfte, wie Tiffany es tat. Er hatte mich komisch angeschaut, aber gesagt, es sei völlig unbedenklich. Er schien es sogar zu befürworten. Er hatte mir gesagt, es sei gesund für meine Tochter, so mit Lakritz zu spielen, sogar normal, da manche Menschen von Natur aus neugierig seien ... Und dann hatte er mich zum Essen eingeladen.

„Ich muss mich für meine Verabredung fertig machen“, sagte ich und öffnete die Schlafzimmertür. „Kommst du heute Abend allein zurecht, Schatz?“ „Ohhh ja“, nickte mir Tiffany zu. „Lak wird mir Gesellschaft leisten. Habt einfach Spaß. Dieser Dr. Hanson ist wirklich süß!“ „Er ist süß, nicht wahr?“ Ich lächelte und dachte, dass es vielleicht noch nicht zu spät war, eine Vaterfigur in Tiffanys Leben zu bringen. Vorausgesetzt, Dr. Michael Hanson wäre an deutlich mehr interessiert, als mich nur ins Bett zu kriegen. Ich hatte im Laufe der Jahre zu viele Erfahrungen mit solchen Männern gemacht.

Wir würden es ohnehin früh genug herausfinden, und ich wusste bereits, dass er meine Tochter mochte. Tiffany ging jeden Samstagnachmittag mit Lak in die Tierklinik des Mannes. Am Anfang wusste ich nicht genau, warum, aber später hatte Tiffany mir erklärt, dass sie selbst Tierärztin werden wollte, und das freute mich. Sie würde eine gute Tierärztin werden, daran hatte ich wenig

Zweifel.

Ich warf einen letzten Blick auf meine Tochter, die mit ihrem großen schwarzen Hund auf dem Bett lag, und sie hatte wieder angefangen, an seiner Zunge zu saugen. Sie hatte ihre kleine Hand um den langen, dicken Penis des Tieres geschlungen und streichelte ihn langsam. Was auch immer sich Lak dabei dachte, Tiffany liebte diesen Hund wirklich.

Ich verzog die Lippen und wünschte wirklich, ich könnte verstehen, warum sie keinen Freund haben wollte. Vielleicht hätte Michael ein paar Ideen. Er hatte selbst eine Tochter auf dem College, und er hatte mir gesagt, dass Tiffany ihn sehr an sie erinnerte, vor allem die Art und Weise, wie meine Tochter sich so eng mit Lak verbunden fühlte. Seine freundlichen Zusicherungen beruhigten mich immer ein wenig.

Mit einem Lächeln schloss ich die Tür hinter mir, fest entschlossen, diese Sache endlich zu klären.

~~~~~

## Kapitel Eins - Popcorn mit Lakritzgeschmack

„Tiffany?“ Ich hörte meine Mutter nach mir rufen.

„In der Küche, Mom!“, rief ich zurück und holte das Popcorn heraus. Und zwar richtiges Popcorn, nicht dieses Mikrowellenzeug. Lakritz mochte es nicht besonders, und ich auch nicht. Es schmeckte nicht so gut.

„Okay. Ich mache mich fertig, um zu gehen ...“ Meine Mutter kam in die Küche. „Machst du mir bitte den Reißverschluss zu?“ „Klar“, nickte ich, und dann sah ich sie genau an. „Wow! Du siehst toll aus!“ Ich grinste und schaute sie von oben bis unten an. „Dr. Hanson wird sich wundern!“ „Pssst!“ Meine Mutter verzog das Gesicht, aber ihre blauen Augen lächelten. „Und was meinst du mit ... sich wundern?“

„Dreh dich um.“ Ich bewegte die Finger, um den Reißverschluss des sexy roten Kleides zu schließen, zu dem ich sie überredet hatte.

Meine Mutter war möglicherweise schon alt, so um die dreiunddreißig, aber sie sah nicht alt aus. Sie sah sogar ziemlich heiß aus, und ich wusste, dass Dr. Hanson sie sehr mochte. Das hatte er mir selbst schon einige Male gesagt, und es war gar nicht so schwer gewesen, sie zusammenzubringen.

„Ich meine, er wird ausflippen“, kicherte ich. „Er wird seine Augen nicht von dir abwenden können!“ „Hmmm ...“ Mom schaute über ihre Schulter und lächelte. „Was dachtest du denn, was ich meine?“ Ich kniff die Augen zusammen. „Ach, nichts.“ Sie holte kurz Luft. „Pass auf, sonst platzt es“, warnte ich sie, und das war kein Scherz. Das Kleid war nicht zu klein, es war einfach perfekt, aber die Brüste meiner Mutter waren groß und fest, und wenn sie nicht aufpasste, würden sie herausplatzen. „Ich werde vorsichtig sein“, lachte Mom, aber sie war schon ein bisschen nervös. „Bist du sicher, dass es ok ist?“ „Was?“ Ich runzelte die Stirn und holte die Pfanne wieder heraus, in der wir normalerweise Popcorn machten. „Es ist fantastisch, Mom. Er wird betteln ... glaub mir.“

„Betteln?“ Sie schluckte schwer und ich lachte. „Um ein weiteres Date“, sagte ich. „Ich schwöre, Mom, manchmal ist es, als kämst du von einem anderen Planeten!“ „Ich?“ Das brachte sie wenigstens zum Kichern, und das war genau das, was sie in diesem Moment brauchte. „Immerhin habe ich eine Verabredung.“

Ich rollte mit den Augen. „Fang nicht damit an“, seufzte ich und goss etwas Öl in die Pfanne. „Ich

habe heute Abend auch ein Date.“

Sie hat mich immer damit genervt, dass ich mir einen Freund suchen soll, als wäre das alles, wofür ich geschaffen bin. Ich glaube, es machte sie nervös, eine sehr hübsche, sechzehnjährige Tochter zu haben, die nicht ein einziges Mal mit einem Jungen ausgegangen war. Mom vermutete, dass ich wahrscheinlich lesbisch war, aber ich habe auch nicht viel mit anderen Mädchen unternommen. Ich meine, ja, ich hatte Freunde, aber der Freund, mit der ich am meisten abhängen, ist ...

„Lakritz?“ Meine Mutter verdrehte die Augen. „Ja.“ Ich schüttete etwas Popcorn in die Pfanne. „Wir werden uns Casablanca ansehen.“ „Tiff, ich weiß, du liebst ihn, aber ...“

Ding-Dong – Es klingelte an der Tür.

„Oh Mist, er ist schon da ... Wie sehe ich aus? Alles ok?“ Mom drückte den Panikknopf, strich sich durch ihr blondes Haar, glättete ihr Kleid, schaute an ihren Schuhen hinunter und versuchte gleichzeitig, ihren strammen runden Hintern zu überprüfen. „Perfekt!“ Ich grinste, schob sie aus der Küche und in die liebevollen Arme von Laks Lieblingstierarzt.

Meine Mutter war mit sechzehn mit mir schwanger geworden, und der Typ, der sie geschwängert hatte, ihr damaliger Freund, hat sie sogar geheiratet ... für kurze Zeit. Aber jetzt tat sie so, als hätte sie noch nie ein Date gehabt. Es kam mir ziemlich seltsam vor, aber es hätte ja auch Liebe sein können. Der Gedanke brachte mich zum Lächeln und ich hoffte wirklich, dass sie deshalb so nervös war. Ich mochte Dr. Hanson sehr!

„Hmmm ...“ Ich grinste Lak an, der sich neben dem Kühlschrank zusammengerollt hatte, denn das war sein Lieblingsplatz im Haus, abgesehen von meinem Bett. „Wir brauchen eine Menge Popcorn, was meinst du?“

Lakritz wedelte mit dem Schwanz, und ich wusste, dass er mir zustimmte. Wir liebten das Zeug. Also machte ich drei große Portionen, schüttete alles in eine riesige Schüssel und salzte alles, aber nicht zu sehr, und dann öffnete ich den Kühlschrank, sodass Lak seinen großen schwarzen Hintern aus dem Weg schieben musste.

„Wo ist die Butter?“ Ich runzelte die Stirn, schaute hinter die Sachen, überprüfte die Türregale und öffnete sogar die Gemüse- und Obstschubladen. „Wo ist die Butter, Lak?“

Aber Lakritz wusste es auch nicht, und darum suchte er auch, steckte seinen großen Kopf hinein und schnüffelte herum, falls ich sie übersehen hatte. Denn manchmal passiert das auch mir. Ich bin kein totaler Trottel, aber ... du weißt schon. Aber manchmal schweiften meine Gedanken ab und er wusste das.

„Scheiße!“ Ich stemmte meine Hände in die Hüften. „Ich hasse Popcorn ohne Butter!“

Ich sah mir die große Schüssel mit dem Zeug an, schön heiß und salzig und es wartete nur darauf, dass etwas warme, cremige Butter darüber tropfte.

„Mmmm ...“ Ich dachte angestrengt nach und fragte mich, wo ich so etwas bekommen könnte. Ich könnte die Nachbarn fragen, aber es war schon dunkel draußen, und ich hatte nur ein großes altes T-Shirt an, und nicht einmal ein Höschen drunter! Nicht, dass sie es merken würden. Ich meine, es war ein wirklich großes T-Shirt, aber trotzdem ...

Ich habe dann kurz über Mayonnaise nachgedacht, weil ich glaube, dass man die in Frankreich auf alles schmiert, aber das schien mir nicht so gut zu sein. Außerdem stand sie in einem Regal im

Kühlschrank, also wäre sie kalt und dickflüssig und ... igitt! Vielleicht gut für ein Sandwich, aber nicht für Popcorn.

Und dann habe ich mir überlegt, was ich noch verwenden könnte, das warm und cremig ist und auch noch richtig gut schmeckt. Etwas, das nicht zu süß ist, aber vielleicht ein bisschen würzig. Etwas fast bitter-süßes. Wissen Sie, was ich meine?

„Hmmm ...“, ich sah Lakritz an und er lächelte mich an.

„Denkst du, was ich denke, Lak?“, fragte ich spielerisch, denn in der Regel dachten wir beide an das Gleiche, sobald meine Mutter für mehr als fünfzehn Minuten aus dem Haus war.

Er wusste, was ich sagen wollte, obwohl meine Mutter das nie glauben würde. Dr. Hanson allerdings schon. Er kannte sich mit Hunden aus, und er hatte seine eigene Tochter dazu ermutigt, so viel Zeit wie möglich mit ihrem Hund zu verbringen. Er sagte mir, dass es für heranwachsende Mädchen, wie seine Tochter und mich, sehr wichtig sei, unsere Gefühle zu erkunden. Und auch unsere Körper, und wenn wir beides gleichzeitig erforschen könnten ... Nun, er war nicht umsonst Arzt!

Genau! Dr. Hanson war bestimmt ziemlich schlau, und ich hoffte, das würde auf meine Mutter abfärben.

„Lass uns ein bisschen Butter machen, Lak!“ Ich grinste ihn an und ließ meinen nackten Hintern auf den Küchenboden sinken. „Komm her. Na bitte ...! Bist du bereit für das Popcorn, hm?“

Sein Schwanz war schon ein wenig hart, die rosa Spitze ragte aus seiner weichen, haarigen Scheide heraus. Er wusste genau, was ich sagte, und wenn meine Mutter dabei gewesen wäre, hätte sie das auch verstanden. Aber es waren nur Lakritz und ich da, und so schubste ich ihn auf den Rücken, wie einen großen Welpen, und machte mich an die Arbeit, seinen Penis richtig hart zu machen.

„Wie?“ Ich löste meinen Mund von seinem Schwanz und wischte mir mit dem Handrücken den Vorsaft von den Lippen. „Willst du mit mir 69 machen?“

Ich kicherte. Der Hund war immer so cool. „Okay, aber nur ein bisschen; das Popcorn wird schon kalt!“ Ich drehte mich so, dass ich mich über Laks Gesicht knien konnte.

Meistens machten wir es so, dass ich auf dem Rücken lag und Lak über mir stand, aber wir konnten es auch andersherum. Es machte ihm nichts aus, solange ich nicht zu erregt wurde und meine kleine blonde Muschi zu sehr auf sein Gesicht drückte. Es fiel mir immer schwer, daran zu denken, aber normalerweise konzentrierte ich meine ganze Energie sowieso auf seinen großen roten Penis, sodass ich dachte, ich hätte eine gute Ausrede.

Laks Schwanz ragte jetzt komplett heraus, lang und dick. Aus der Spitze, die tatsächlich irgendwie spitz war und unten eine süße kleine Lippe hatte, tropfte eine Menge Vorsaft. Sogar mehr als sonst, dachte ich, aber das lag wahrscheinlich daran, dass Lak das Popcorn gerochen hatte. Er hatte vor, mit mir zu knutschen, während wir den Film ansahen, denn das taten wir meistens, und allein der Geruch erregte ihn. Er konnte so ein toller Junge sein!

„Warte ...“, hauchte ich, denn Lak war kurz davor zu kommen und ich auch. Seine Zunge arbeitete hauptsächlich in und um mein Poloch herum und wir wussten beide, dass ich das aus irgendwelchen Gründen sehr mochte.

„Nicht abspritzen ... Warte noch ...“ Ich schnappte mir eine große Kaffeetasse, denn ich brauchte etwas, um die ganze Butter aufzufangen. „Okay ... Jetzt ...“



Ich machte mich wieder an Laks Penis zu schaffen, ließ meine zusammengepressten Lippen den Schaft auf und ab gleiten und kitzelte die Spitze seines Schwanzes mit meiner kleinen rosa Zunge. Er mochte es in meinem Mund fast so sehr wie in meiner Muschi, und ich hielt seinen Schwanz nahe am Knoten, der schön angeschwollen war. Er fühlte sich im Moment wie eine große Pflaume an, der Muskel war ganz dunkel und heiß von seiner Erregung. Er würde noch größer werden, wenn er endlich anfang, sein Sperma abzuspritzen.

„Mmppph ...“, stöhnte ich und versuchte, nicht daran zu denken, was Lakritz mit meinem engen kleinen Arsch anstellte.

Er hatte an diesem Abend ziemlich schmutzige Gedanken! Oh Gott! Er ignorierte völlig meine Muschi, die ein wenig eifersüchtig war, denn er fickte nur meinen jungfräulichen Arsch mit der Zunge. Ich schwöre, er schob seine Zunge direkt in meinen Hintern und ich hätte ihn nicht aufhalten können, selbst wenn ich es gewollt hätte. Es war mir unmöglich, mich nicht völlig zu entspannen und mich ihm zu überlassen. Es fühlte sich einfach zu gut an und mein kleiner Schließmuskel öffnete sich für Laks Zunge wie eine Drehtür. Mehr oder weniger.

Lak wollte Analsex ausprobieren. Deshalb hat er es gemacht, aber ich hatte trotzdem irgendwie Angst davor. Es würde wahrscheinlich wehtun, denn Lak hatte einen wirklich großen Schwanz. Ich meine, im Vergleich zu meinem kleinen Körper sah sein Schwanz riesig aus! Vielleicht hätte Mom ihn in ihren Hintern nehmen können, da sie ausgewachsen und insgesamt etwas größer war, aber ich nicht, glaubte ich ... Nur dass ich mich so geil und so feucht und so bereit dafür fühlte!

„Ohhhh ... Nein ...“, kicherte ich und sog kühle Luft ein.

Der Gedanke, dass meine Mutter sich von meinem Hundefreund in den Hintern ficken ließ, hatte mich zum Lachen gebracht, und eine Stimme in meinem Kopf sagte mir, dass, wenn Lak jemanden in den Arsch ficken würde, ich es sein müsste. Ich war seine Bitch, nicht meine Mutter. Aber es war trotzdem ein ziemlich lustiger Gedanke.

„Ohhh Lak ... Tu es ... Tu es ...“, keuchte ich, wippte mit den Hüften und wackelte mit dem Arsch.

Ich streichelte Laks großen Hundeschwanz mit einer Hand und hielt meine andere Hand fest an der Basis seines Knotens. Er schien so groß wie ein Tennisball zu sein, aber viel härter! Er war auch heißer und ich liebte Laks Schwanz wirklich. Ich musste nur eine Faust machen und ihn festhalten, sein Schwanz würde denken, er wäre in meiner Muschi und dann ...

„Jaaa ...“, zischte ich, als er anfang, für mich zu spritzen!

Ich liebte es, meinem Freund beim Abspritzen zuzusehen, es sah so sexy aus und ich bekam es fast nie zu sehen. Hauptsächlich, weil wir entweder Liebe machten oder ich ihm einen blies, wenn Lak kam. Aber jetzt holte ich ihm einen runter, was eigentlich ziemlich lustig war, auch sehr sexy, und Lak spritzte endlich sein Sperma ab. Und ich durfte zusehen!

Es kam auch ziemlich schnell heraus, ganz heiß und cremig, wie ein Strom, mit nur kleinen Pausen hier und da. Ich weiß nicht, wie Jungs das machen, aber Hunde spritzen sehr lange. Es ist wirklich erstaunlich, und ich musste kichern, als Lak irgendwie wimmerte, so wie er es immer tut. Ein leises, glückliches, knurrendes Wimmern, als seine milchige Ladung Sperma den Becher füllte! Wir würden heute Abend eine Menge Hundebutter für unser Popcorn haben!

Lak jammerte ein wenig und seine Beine strampelten, aber das lag nur daran, dass es sich für ihn wirklich gut anfühlte, so abzuspritzen, während ich seinen harten Schwanz in die Kaffeetasse hielt. Wahrscheinlich fühlte es sich auch ein bisschen komisch an, weil er wusste, dass er nicht in meiner

Muschi war, und Lak dachte immer, wenn er woanders käme, egal wie gut es sich anfühlte, wäre es eine Art Verschwendung von gutem Hundesperma.

Ich versuchte, ihm zu erklären, dass, selbst wenn er in meiner Muschi käme, es trotzdem eine Art Verschwendung wäre, da ich keine Welpen bekommen könnte. Aber Lak hat mir nicht wirklich geglaubt. Er meinte nur, wir müssten uns mehr anstrengen. Er ist so ein Optimist! Das ist einer der Gründe, warum ich ihn so sehr liebe.

„Ohhh, du bist so ein toller Freund“, seufzte ich, lächelte und leckte seinen Schwanz für ihn sauber, auch wenn Lak das am liebsten selbst getan hätte.

Ich stand mit wackeligen Beinen auf und spürte, wie mein Möenssaft und Laks Speichel an meinen Schenkeln herunterliefen. Mein Hintern war auch nass! Innen und außen, und ich fragte mich, wie viel Zunge er wohl in meinen Arsch bekommen hatte. Er hatte mich ein paar Mal zum Kommen gebracht, und ich hatte mich nicht einmal berührt. Zwar nur kleine, nicht die großen Orgasmen, die ich bekam, wenn wir fickten, aber trotzdem ... Es war bestimmt ziemlich cool, einen Freund zu haben, der mich zum Orgasmus bringen konnte, indem er mir den Arsch leckte. Ich wette, nicht viele Jungs in der Schule würden das für ihre Freundinnen tun!

„Okay, Zeit für Popcorn!“ Ich schwenkte Laks Sperma in der Tasse umher und ich weiß nicht, wie viel es war, aber es war eine Menge. Die Tasse war zur Hälfte voll, vielleicht war das eine echte halbe Tasse, vielleicht auch nicht, aber so oder so würde es für unser Popcorn reichen.

Ich steckte meine Nase hinein, atmete tief ein und genoss den Duft von frischem, heißem Hundesperma. Es ist wirklich schön, die Art von Geruch, bei der sich meine Klitoris wie ein Blitzableiter in einem Gewitter anfühlt. Ein Schauer lief mir über den Rücken, als ich diesen dumpfen, moschusartigen, stechenden Geruch einatmete, der reines Lakritz war. Ich wollte es eigentlich trinken, und fast hätte ich es auch getan, aber wir wollten auch Popcorn essen. Also nahm ich nur einen kleinen Schluck.

Ich benutzte einen Löffel, um es auf dem Popcorn zu verteilen, während Lakritz seinen geschwollenen Schwanz reinigte, wobei er die Butter direkt aus dem Zapfhahn holte, da er immer noch Sperma tropfte. Ich war sogar ein bisschen eifersüchtig und dachte, ich sollte ihn das nächste Mal selbst wixsen lassen, nur damit ich ihn sauber machen konnte. Aber dann würde er wahrscheinlich hart bleiben und wir würden nie etwas zustande bringen.

Ich füllte den Esslöffel immer wieder, um den warmen Hundesamen über das Popcorn zu träufeln. Und dann schüttelte ich ein bisschen, damit die ganze Butter nicht nur obendrauf war. Dann träufelte ich noch mehr drauf. Es war wirklich eine ganze Menge Hundebutter dabei, und ich grinste Lak an, denn er war wirklich sehr fleißig!

„So, das war's!“, sagte ich, steckte mir den Löffel in den Mund und lutschte ihn ab, während ich die Schüssel ein letztes Mal schüttelte und schwenkte. Ich hatte alles gut durchgemischt, und es würde großartig schmecken!

~~~~

Wir haben uns wieder Casablanca angesehen, weil es unser Lieblingsfilm ist. Ich mag vor allem das Ende, aber der Weg dorthin ist auch toll. Wenn Rick seine einzige wahre Liebe gehen lässt, obwohl sie bleiben würde, falls er sie darum bittet ... dann schmelze ich jedes Mal dahin. Das Ende bringt mich immer zum Heulen.

Lak hat einfach eine Schwäche für Ingrid Bergman, dachte ich, aber ich war nicht eifersüchtig.

Wenn ich wirklich auf Mädchen stehen würde, wie meine Mutter glaubt, dann würde ich wahrscheinlich auch auf sie stehen. Wenn ich auf Jungs stünde, würde ich bestimmt einen Typen wie Bogart wollen. Aber ich stand auf Hunde, vor allem auf einen Hund, und in dem Moment knutschten wir wie die Wilden!

Ich lag halb auf dem Sofa, die Popcornschüssel stand auf dem Boden, und Lakritz lag auf meinem Bauch. Seine Pfoten lagen auf meinen Schultern, und sein Schwanz war noch nicht ganz hart, aber er war schon so weit aus der Scheide geschlüpft, dass er seine spitze Eichel zwischen meine prallen Schamlippen schob. Ich hatte kein Höschen an, und das machte es ziemlich einfach, meine Beine um ihn zu spreizen. Wir küssten uns auch schön, seine Zunge erforschte meinen Mund, so wie wir es mögen, und bald würde er härter und länger werden. Sein Schwanz war sozusagen schon in der Eingangstür.

In ein paar Minuten würden wir ernsthaft vögeln, wenn wir nicht aufpassen würden, und glaub mir ... aufpassen war das Letzte, woran ich dachte!

Aber gerade als ich anfang, meine Hüften zu heben und an Laks weichem Fell zu zerren, um ihn tiefer zu drängen, ging die andere Tür auf, die echte, und meine Mutter kam nach Hause! Das Wohnzimmer ist gleich gegenüber. Sie konnte uns sehen, sobald sie das Haus betrat, also musste ich versuchen, mein großes T-Shirt so weit herunterzuziehen, dass sie nicht merkte, dass ich kein Höschen trug, und vor allem nicht, dass Laks Penis mein kleines Loch ein paar Zentimeter ausfüllte. Beides hätte sie nicht gutgeheißen!

„Hi ... äh ... Mom.“ Ich schluckte einen ganzen Haufen Spucke und leckte mir über die Lippen, während Lakritz und ich sie ansahen. Er hechelte schwer und sah ziemlich schuldbewusst aus, dachte ich. „Hey Tiff“, sagte Mom und machte eine ihrer typischen Grimassen. „Was machst du denn da? Schon wieder Casablanca?“ „Wie kommt es, dass du so früh zu Hause bist?“, fragte ich, in der Hoffnung, das Thema zu wechseln.

„Spiel nicht so mit ihm“, seufzte Mama. „Du holst dir noch Bazillen.“

„Keine Sorge, ich habe ihm die Zähne geputzt“, kicherte ich, was nicht der Wahrheit entsprach, aber Mom wusste, dass ich sie aufziehen wollte. „Er hat sowieso gute Bazillen, stimmt’s?“ Ich öffnete meinen Mund, und Lak war überhaupt nicht schüchtern, er küsste mich noch mehr, und Mama seufzte nur. Sie wusste, dass wir uns gerne küssten, und sie war nicht in der Stimmung, sich darüber zu streiten. Ich würde sowieso nicht aufhören, das taten wir nie, und selbst Mom musste zugeben, dass es keinem von uns wehtat. Sie wünschte sich einfach nur, dass ich einen Jungen so küsste.

„Michael hatte einen Notfall“, erklärte Mom, setzte sich auf den Sessel und zog ihre Stöckelschuhe aus. „Die Katze von irgendjemandem hatte Bauchweh oder so etwas. Sie hat eine Tüte Katzenminze verschluckt, glaube ich.“ „Blöde Katzen“, sagte ich, und Lakritz nickte. „Ja ...“, seufzte sie. „Er bat mich aber um einen Gutschein für ein anderes Mal, also ...“

„Aww ...“ Ich runzelte die Stirn und empfand echtes Mitleid. „Das ist scheiße ... igit! ... Lak!“ Ich kicherte und wurde dann rot, weil ich gerade spürte, wie er ein wenig mit den Hüften stieß und so tat, als wolle er es sich bequemer machen, aber ich wusste, dass es sein Schwanz war, der größer wurde. Er schob ihn auch wirklich in mich hinein! Plötzlich hatte ich die Hälfte seines Schwanzes in meiner Muschi.

„Ja“, nickte Mom. „Er hat mich also abgesetzt und ... hat der Film gerade angefangen?“ „Ähhhhh ja ...“, stimmte ich schwach zu, drückte meine Schenkel um Laks Hüften und warf ihm einen Blick zu,

so als sollte er sich besser benehmen. „Oh gut ... Das Popcorn ist ja noch warm.“ Mom griff nach der Schüssel und rückte sie näher, während sie es sich auf dem Stuhl bequem machte, zumindest so bequem, wie es ihr in ihrem engen roten Kleid möglich war. Ich wünschte, sie würde sich umziehen gehen.

„Sei brav“, flüsterte ich Lak zu.

Aber Lak hatte einen schelmischen Glanz in seinen weichen braunen Augen, fast golden, als sie in meine starrten. Er wollte mich vor meiner Mutter ficken, heimlich. Er schubste wieder, nur ein bisschen, und knurrte mich leise an, um mir zu zeigen, dass ich seine Freundin war und mich auch so benehmen sollte. Er konnte manchmal so böse sein! Ein echter Chauvi. Aber es hat mich irgendwie angetörnt, auch wenn ich nicht glauben konnte, dass ich das zuließ. Ich meine, meine Mutter war nur ein paar Meter entfernt! Das Einzige, was uns bedeckte, war mein T-Shirt, das an den Seiten meiner Oberschenkel heruntergezogen und zwischen uns zusammengeknüllt war.

„Mmmm ...“ Mom sah mich an und ich lächelte unschuldig. „Das ist gutes Popcorn. Was hast du draufgetan?“

„Oh, äh ... wir haben keine Butter mehr“, sagte ich achselzuckend. „Ich habe mir welche von den Nachbarn geliehen.“

„Hm.“ Sie nickte, steckte sich eine kleine Handvoll davon in den Mund und kaute nachdenklich, wobei einige der Körner von Laks Sperma aufgeweicht waren. „Ziemlich gut, nicht wahr?“ Ich kicherte und stöhnte dann leise, als Lak seinen großen Körper auf meinen legte und ein paar Zentimeter seines harten Hundepenis in meine glitschige Muschi schob.

„Ja. Ich frage mich, welche Sorte sie wohl kaufen“, sagte Mom, während sie auf den Fernseher schaute, wo Humphrey Bogart mit Sydney Greenstreet im Grünen Papagei auftrat. „Ich glaube es ist, oh! Französisch!“, keuchte ich und zog dann Laks Gesicht zu meinem, damit er mich küssen konnte. Ich würde jeden Moment kommen, und ich brauchte eine Ausrede, um etwas Lärm zu machen.

„Hmmm ... französische Butter?“ Meine Mutter lachte leise. „Ich dachte, da drüben wird alles mit Mayonnaise bestrichen.“ „Uhm ... Oh, jaaaa ...“, stöhnte ich in Laks Mund und seine Schwanzspitze stieß gegen meinen Gebärmutterhals. „Du und dieser Hund.“ Mom sah uns an und griff nach mehr Popcorn mit Lakritzgeschmack. „Du verpasst den besten Teil.“

Meine Mutter mochte den Teil, in dem Sam Klavier spielte.

„Nein ... Ohhhh ... Ich verpasse es nicht ... Mom ...“ Ich streichelte Laks Körper, als er sich gegen mich drückte, und versuchte, ihn zu beruhigen, aber das war schwer, während ich, gefüllt mit seinem hart geschwollenen Schwanz kam. Mom dachte, wir würden auf dem Sofa miteinander raufen, was sie nicht leiden konnte. „Tiff, nicht auf meiner Couch ...“, seufzte sie verärgert, aber wir hörten nicht auf.

Lakritz hatte seinen Knoten in mich geschoben, bevor er zu groß wurde, und jetzt war er groß und hart und drückte gegen die weichen Wände meines Geschlechts. Ich fühlte mich von ihm ausgefüllt, sein Schwanz reichte so weit in mich hinein, wie er konnte, bis in meine Gebärmutter, und sein geschwollener Muskel steckte im Schlund meiner Muschi. Er würde auch nicht mehr herauskommen, erst nachdem er in mir gekommen war, und dann noch zehn oder fünfzehn Minuten später.

Mein Freund hatte mich gut gefesselt! Direkt vor meiner Mutter, und es sollte eine lange, lange

Nacht werden, während ich versuchte, das geheim zu halten! Ich kam auch, immer und immer wieder, und mein Körper zitterte so sehr, dass Mom mir schon eine Decke holen wollte!

„Ist dir kalt, Schatz?“, fragte sie, und ich weinte fast, weil ich vor Lust schreien wollte und es nicht konnte. „N-Nein ...“, schaffte ich, mit Mühe zu sagen. „Es ist nur der F-Film ...“ „Ja, ich habe auch Gänsehaut“, nickte Mom und hielt mir die Schüssel hin, aus der sie gerade aß. „Willst du noch was davon?“

„Neeeeein ... ich ... ich hab mein eigenes ...“ Ich atmete langsam aus und schloss die Augen, als ich spürte, wie Lakritz in mir abspritzte. Wenn wir einmal miteinander verbunden waren, kam er meistens schnell, das war das Gute daran. „Nimm's mir nicht übel, wenn ich das ganze Popcorn aufesse“, gluckste Mom. „Du und dieser Hund, Tiff ... ich schwöre ...“

[Weiter zum nächsten Teil](#)